

Fast 50.000 Genitalverstümmelungen in Deutschland!

[Veröffentlicht am 07.02.2017 von JouWatch](#)

► Schächten, Kinderehen, Schwulenhatz, Beschneidungen...Willkommen im Multikulti-Land!

? Wie war das nochmal mit der kulturellen Bereicherung durch Migranten?

In Deutschland leben schätzungsweise gut 47.300 Opfer weiblicher Genitalverstümmelung. Das geht aus der ersten Studie zur nationalen Verbreitung dieses Phänomens hervor, die das Bundesfamilienministerium gestern vorgestellt hat...



Symbolfoto: Pixabay/ CC0 Public Domain

Bei der Verstümmelung werden oft schon Mädchen unter fünf Jahren die äußeren Genitalien beschnitten. Die Klitoris sowie die Schamlippen werden amputiert und teilweise zugenäht. Millionen Frauen erleben dabei und später bei Geschlechtsverkehr und Geburt schwere Komplikationen und Trauma. Während bei der Beschneidung von Jungen mit besseren Hygienemöglichkeiten und Krankheitsvorbeugung argumentiert wird, gibt es für die Genitalverstümmelung von Mädchen keinerlei medizinische Argumente.

Der Studie zufolge stieg die Zahl der betroffenen Frauen und Mädchen in Deutschland durch die Zuwanderung aus Staaten, in denen diese grausame Tradition praktiziert wird, von Ende 2014 bis Mitte 2016 um knapp 30 Prozent. «Die weibliche Genitalverstümmelung ist eine schwere Menschenrechtsverletzung. Sie verursacht unfassbare körperliche Qualen und seelisches Leid», erklärte der Staatssekretär im Bundesfamilienministerium, Ralf Kleindiek.

Laut Studie sind hierzulande zwischen 1.558 und 5.684 Töchter von Migranten von Genitalverstümmelung bedroht. Nach deutschem Recht ist diese Tortur auch dann strafbar, wenn sie im Ausland vorgenommen wird. Um zu verhindern, dass Eltern ihre Töchter im Heimatland einer «Ferienbeschneidung» unterziehen, hatte die Bundesregierung im Dezember 2016 eine Änderung des Passgesetzes beschlossen. Künftig kann Menschen, die für eine Genitalverstümmelung mit einem Mädchen oder einer Frau ins Ausland reisen wollen, der Pass entzogen werden...

→ Siehe weiter auch den Auszug aus dem Bericht von "pharmazeutische-zeitung.de"

Im weltweiten Kampf gegen die weibliche Genitalverstümmelung sind inzwischen Fortschritte zu beobachten.

Regionen und Dorfgemeinschaften mit zusammen 8,5 Millionen Menschen haben sich im vergangenen Jahr öffentlich verpflichtet, die grausame Praxis zu stoppen, berichtete der UN-Bevölkerungsfonds (UNFPA) heute in Genf.

06.02.2017 | PZ/dpaFoto: Fotolia/poco_bw >>



Nach Schätzungen sind weltweit 200 Millionen Frauen an den Genitalien verstümmelt. Die Hälfte davon lebt in Ägypten, Äthiopien und Indonesien. In Somalia, Guinea und Dschibuti sind mehr als 90 Prozent der Frauen betroffen. UNFPA betont, dass die Verstümmelung zwar teils als religiöse Vorschrift dargestellt wird. Dafür gebe es aber keine Grundlage. Die Praxis sei teils Jahrtausende alt. Oft beharrten ältere Frauen auf Beibehaltung der Tradition. Die UN wollen die Praxis bis 2030 völlig stoppen.

Immer mehr afrikanische Länder unterstützten Aufklärungskampagnen, sagte Adebisi Adebayo vom Interafrikanischen Ausschuss für Fragen traditioneller Praktiken. Seit 2008 haben nach UNFPA-Angaben 13 Länder die Genitalverstümmelung unter Strafe gestellt. Im vergangenen Jahr stellten vier weitere afrikanische Länder im nationalen Budget Geld für Aufklärung bereit. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) macht Druck auf Ärzte, sich nicht zu einer Genitalverstümmelung bereitzuerklären. Manche täten das, um zu verhindern, dass Mädchen unter unhygienischen Bedingungen beschnitten würden, sagte *Christina Pallitto* von der WHO. Die Praxis verstoße aber gegen alle medizinische Ethik. (ke)